

Digitalisierung treibt Unternehmensberatergeschäft zusehends an

Die Unternehmen in der deutschen Wirtschaft und Industrie befinden sich im Auf- und Umbruch. Warum? Die digitale Vernetzung verändert grundlegend die DNA von Firmen und Organisationen und entscheidet in hohem Maße über die unternehmerische Zukunft. Und: Es sind keine marginalen Anpassungen, die vorzunehmen sind, denn betroffen sind sowohl Prozesse, Organisationsstrukturen als auch Arbeitsabläufe. Vielfach stehen auch ganze Geschäftsmodelle auf dem Prüfstand. Und egal, ob Automobilhersteller, Maschinenbauunternehmen oder Finanzinstitute: Gerade die für Deutschland so wichtigen Kernbranchen stehen vor den gleichen Umwälzungen und Herausforderungen, die die Musikindustrie oder die Medien- und Verlagsbranche schon turbulent durchlaufen haben. Wir Unternehmensberater unterstützen unsere Klienten dabei, die notwendigen Anpassungen durchzuführen sowie die neuen Möglichkeiten zu erkennen und zu nutzen. Die Folge für das Beratergeschäft: Die Digitalisierung und die einhergehenden Veränderungen im Wirtschaftsleben beflügeln zunehmend die Entwicklung der Unternehmensberatungsbranche.

Mit diesem Rückenwind hat unsere Branche der Strategie-, Organisations-, IT- sowie Human Resources-Berater im Jahr 2014, so die Ergebnisse unserer BDU-Marktstudie 2014/2015, den Gesamtumsatz auf 25,2 Milliarden Euro (2013: 23,7 Mrd. Euro) gesteigert. Damit wurde zum fünften Mal in Folge ein beachtliches Umsatzplus erzielt, nachdem die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 uns ein schwächeres Geschäft beschert hatte. Der Gesamtumsatz legte um 6,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu. Die Prognose für die Gesamtbranche – Anfang 2014 noch bei vorsichtigeren 5,5 Prozent liegend – konnte so immerhin um einen Prozentpunkt übertroffen werden.

Auch für 2015 bleiben die Beraterkollegen optimistisch. Dreiviertel der Befragten gehen von einer Umsatzsteigerung aus. Die positive Konjunkturerwartung in unserer im Frühjahr durchgeführten Marktstudie kommt in der Prognose der Marktteilnehmer für ein Marktwachstum von 7,4 Prozent deutlich zum Ausdruck. Grund hierfür dürfte vor allem sein, dass die deutsche Wirtschaft insgesamt gut ins Jahr 2015 gestartet ist. Die Zukunftseinschätzungen der Wirtschaftsinstitute fallen für Deutschland durchweg freundlich aus, die Prognosen schwanken für 2015 zwischen einer Steigerung des BIP von 1,3 Prozent (IWH) bis 1,7 Prozent (IfW). Der sinkende Eurokurs sowie zurzeit günstige Energiepreise wirken hier aus meiner Sicht wie ein Konjunkturprogramm.

Bei den Beratungsfeldern erwarten die Befragungsteilnehmer gemäß den Studienergebnissen die kräftigsten Wachstumsimpulse in der IT-Beratung mit einem Plus von 7,9 Prozent sowie in der Strategieberatung von 7,0 Prozent. Bei letzterem wird nach Einschätzung der Unternehmensberater die Nachfrage der Klienten nach Projektunterstützung vor allem bei Marketing- und Vertriebsthemen (Prognose 2015: + 8,0 %), in der Beschaffung und im Lieferkettenmanagement (Prognose 2015: + 8,7 %) sowie im Changemanagement (Prognose 2015: + 8,5 %) liegen. In dieser Erwartungshaltung wird nach meiner Einschätzung deutlich, dass die sich dynamisch entwickelnde Digitalisierung und der

hiermit einhergehende Umbau von Industrie und Wirtschaft eine der zentralen Rollen als Wachstumstreiber für uns Unternehmensberater spielen wird.

Warum? In unseren Projekten erleben wir in hohem Maße, wie besonders die Themen Cloud Computing, Big Data, Social- und Mobile-Integration eine immer höhere Bedeutung einnehmen. Die rasanten technologischen Veränderungen haben wichtige Schlüsselbranchen wie den Maschinen- und Anlagenbau, die Automobilindustrie, den Handel oder die Finanzinstitute mit voller Wucht erreicht. Wir entwickeln mit unseren Klienten Geschäftsmodelle, die durch die Verschmelzung der realen und der virtuellen Welt überhaupt erst ermöglicht werden. So entstehen, nicht zuletzt unterstützt durch intelligente Analysemethoden, neue und individualisierte Produkte und Service-Angebote. Und das Internet der Dinge (Internet of Things) wird die übergreifende Optimierung von Design, Produktion und Logistik, aber auch den Energie- und Ressourcen-Verbrauch so stark beeinflussen, dass alle Unternehmen umfassende Änderungen realisieren müssen. Das bedeutet nicht viel weniger als eine Gezeitenwende: Die gesamte Wertschöpfungskette – von der Produktion über den Vertrieb bis hin zur finalen Anwendung – ist betroffen. Um die zukünftigen Chancen richtig nutzen zu können, müssen hierfür die strategischen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden. Letztlich gehören damit sämtliche Unternehmensprozesse und -strukturen sowie Formen der Zusammenarbeit auf den Prüfstand. Im Zusammenspiel mit abgestimmten, effizienten technischen Lösungen entstehen neue, optimierte Prozesse, zum Beispiel im Vertrieb, bei der Auftragsabwicklung oder im Innovationsmanagement.

Es wird deutlich: Digitalisierung und Industrie 4.0 sind keine kurzzeitigen Modeerscheinungen in der Wirtschafts- und Managementwelt, sondern werden über einen längeren Zeitpunkt prägend sein und weitere Entwicklungsschübe in Gang setzen. Und: Die zu leistende Transformation lohnt sich, denn sie wird einen entscheidenden Beitrag zur kontinuierlichen Steigerung von Effizienz, Flexibilität und Innovationskraft in den Unternehmen leisten.

Veröffentlichung im Verlagsspezial Consulting der FAZ am 21./22. März 2015